

II. Das *Jugendgerichtshilfebarometer 2022* – Durchführung und Datenbasis

Das *Jugendgerichtshilfebarometer 2022* ist eine bundesweite quantitative Online-Befragung der Jugendhilfen im Strafverfahren. Es handelt sich nicht um eine Personenbefragung,⁵¹ sondern um eine Institutionenbefragung, weshalb sie keine Fragen zu individuellen Selbst- oder Professionsverständnissen enthält.

1. Fragebogenentwicklung

Ausgehend vom Fragebogen des *Jugendgerichtshilfebarometers 2011*,⁵² den nur wenigen für dieses Handlungsfeld vorliegenden Studien⁵³ und den Ergebnissen der Fachkräfteinterviews im Rahmen des Forschungsprojektes „Jugend(hilfe) im Strafverfahren“ wurde ein Fragebogen mit insgesamt 79 Fragen entwickelt. Der Fragebogen enthielt unterschiedliche thematische Schwerpunkte (vgl. I. 2.). Wie im *Jugendgerichtshilfebarometer 2011* war der Fragebogen im Jahr 2022 ohne Pflichtfragen⁵⁴ gestaltet, um Drop-outs möglichst gering zu halten.

Der Fragebogen wurde als Online-Instrument auf der Online-Plattform LimeSurvey programmiert. Es wurde ein Pretest mit ausgewählten Fachkräften der JuhiS durchgeführt, die das breite Spektrum möglicher Organisationsformen abdecken. So konnten die einzelnen Items auf ihre Verständlichkeit überprüft und z. B. Schwierigkeiten bei der angewandten Filterführung getestet werden. Anschließend wurden die Rückmeldungen

51 Da es sich um eine Institutionenbefragung handelt, ist die Vergleichbarkeit mit Personen- bzw. Mitarbeiter:innenbefragungen nur eingeschränkt möglich; vgl. hierfür bereits *Arbeitsstelle/JHSW* 2011, S. 13, 35 ff.; Höynck et al. 2022; Höynck/Leuschner 2014.

52 *Arbeitsstelle/JHSW* 2011, S. 108 ff.

53 Dollinger 2012; Eberitzsch 2013, S. 21 ff.; Trenczek 2003; Wehrheim 2021.

54 Darüber hinaus wurde die Reihenfolge der Items auch an dem Rechercheaufwand der Ausfüllenden für die Beantwortung orientiert.

der Pretester:innen eingearbeitet, der Fragebogen an diesen Stellen modifiziert und eine Paper-Pencil-Variante erstellt.⁵⁵

2. Gewinnung der Jugendämter und Durchführung der Befragung

Alle Jugendämter in Deutschland (n=575) bilden die Grundgesamtheit für das *Jugendgerichtshilfebarometer 2022*. Zur Ermittlung der Kontaktdaten der entsprechenden Ansprechpartner:innen in den Jugendämtern erfolgte im Frühsommer 2022 eine E-Mail-Adressrecherche.⁵⁶ Zum Teil wurden Fachkräfte auch telefonisch kontaktiert oder Anfragen mittels Kontaktformularen⁵⁷ gestellt, um nicht im Internet auffindbare E-Mail-Adressen persönlich zu erfragen.⁵⁸ Die Erfahrung anderer empirischer Studien mit vergleichsweise großen Organisationsbefragungen zeigt, dass es mitunter vorteilhaft ist, an Funktions-E-Mail-Accounts einer Kommune oder eines Jugendamts zu schreiben.⁵⁹

Die erste Einladungs-E-Mail, die einen jugendamtsspezifischen Link zur Teilnahme an der Befragung enthielt, wurde Anfang Juli 2022 via LimeSurvey versendet. Neben dem Link zur Befragung wurden eine PDF-Fassung des Fragebogens sowie eine Datenschutzerklärung und eine Anonymitätssicherung übermittelt. Zur Erhöhung der Teilnahmebereitschaft wurde ein Empfehlungsschreiben der Kommunalen Spitzenverbände⁶⁰ beigefügt. Außerdem wurden regelmäßige Erinnerungen per E-Mail versendet, um den Rücklauf der Fragebögen zu erhöhen. Zudem stellte das Projektteam eine ständige Erreichbarkeit via Telefon und E-Mail sicher, um zeitnah Rückfra-

55 Dies erfolgte, da auf LimeSurvey der Fragebogen nicht in seiner Gänze eingesehen werden kann. Die Papiervariante sollte Interessierten einen leichteren Überblick ermöglichen und die Möglichkeit eröffnen, den Fragebogen vor dem Ausfüllen auf der Online-Plattform auch im Team besprechen und diskutieren zu können.

56 Orientiert wurde sich an *Gandlgruber 2019*, S. 8.

57 Vgl. hierfür auch *Gandlgruber 2019*, S. 11.

58 Die zeitintensive Recherche der Kontaktadressen verdeutlicht, dass im Sinne einer leichteren Erreichbarkeit sowie Auffindbarkeit durch junge Menschen hier noch mancherorts Verbesserungsbedarf zu bestehen scheint.

59 Vgl. u. a. zum Zeitaufwand der Adressrecherche, Überlegungen zum Datenschutz, einem sogar geringfügig höheren Rücklauf nach Anschreiben von Arbeitseinheiten bzw. Funktions-E-Mail-Accounts im Falle von Organisationsbefragungen: *Gandlgruber 2019*, S. 9 ff., 23 ff.

60 Die Papierversion des Fragebogens wurde den Kommunalen Spitzenverbänden mit der Bitte um ein Empfehlungsschreiben übersandt. Dieser Bitte sind die Kommunalen Spitzenverbände nachgekommen.

gen zu beantworten und technische Probleme zu klären. Diese Möglichkeit nutzten die Jugendämter rege. Vereinzelt, in der Paper-Pencil-Variante ausgefüllte Fragebögen erreichten das Projektteam postalisch, die dann in LimeSurvey übertragen wurden.

Insgesamt wurden 569 Einladungs-E-Mails⁶¹ an die recherchierten E-Mail-Adressen versendet. Die Adressat:innen waren zuvörderst die Jugendhilfen im Strafverfahren: Sofern online einsehbar, wurde sich bei den für die Institution verantwortlichen Personen auf die Team- oder Sachgebietsleitungen, Leitungen übergeordneter Einheiten oder die jeweiligen Funktions-E-Mail-Accounts konzentriert. Vereinzelt waren E-Mails trotz der o. g. Recherche unzustellbar oder gerieten, wie z. T. nach telefonischem Kontakt ermittelbar, in den Spam-Ordner der Adressat:innen. In manchen Fällen blockten die E-Mail-Programme der Jugendämter das Empfangen von Anhängen auch komplett, so dass diese Jugendämter gesondert per Telefon oder E-Mail kontaktiert wurden. Die Datenerhebung wurde Ende Oktober 2022 abgeschlossen. Diese Frist wurde auch in entsprechenden E-Mail-Erinnerungen kommuniziert. Damit erfolgte die Datenerhebung des *Jugendgerichtshilfebarameters 2022*, wie schon die Datenerhebung des *Jugendgerichtshilfebarameters 2011*,⁶² im Zeitraum von Juli bis Oktober.

3. Datenaufbereitung und -analyse sowie Rücklauf

Anschließend wurde der Datensatz um Dubletten und Artefakte bereinigt, die ggf. aus technischen Fehlern entstanden sind.⁶³ Zudem wurden alle Fragebögen entfernt, bei denen über 35 Prozent aller Fragen nicht beantwortet wurden. Anschließend wurden die verbliebenen Fragebögen einer Plausibilitätskontrolle unterzogen, wodurch wenige weitere Fragebögen aus der Auswertung ausgeschlossen wurden. Von den insgesamt 373 in die Aus-

61 Die Aufgabe der Jugendhilfe im Strafverfahren wird in der Freien und Hansestadt Hamburg nicht von den Bezirksjugendämtern, sondern zentralisiert wahrgenommen. Deshalb verringert sich die Grundgesamtheit von 575 Jugendämtern entsprechend auf 569 Jugendhilfen im Strafverfahren.

62 *Arbeitsstelle/JHSW 2011*, S. 14.

63 Hierzu gehörte z. B., dass im LimeSurvey-Export mehrere Fragebögen mit demselben jugendamtspezifischen *token* vorlagen. Dies kann technisch geschehen, wenn das Ausfüllen des Online-Fragebogens unterbrochen und später nicht fortgesetzt, sondern neu gestartet wird. Hier fiel die Entscheidung für die Auswertung jeweils auf den am weitesten ausgefüllten Fragebogen; andere Versionen wurden gelöscht.

wertung eingehenden Fragebögen sind 339 Fragebögen vollständig und 34 weitgehend vollständig ausgefüllt worden.

Demzufolge haben 373 von 569 eingeladenen JuhIS an der Befragung teilgenommen und die Rücklaufquote beträgt 65,6 Prozent. Diese Quote stellt, wie schon beim *Jugendgerichtshilfebarometer 2011*,⁶⁴ verglichen mit anderen Jugendamtsbefragungen, einen sehr guten Rücklauf dar.

Tabelle 1⁶⁵ zeigt die Verteilung der teilnehmenden Jugendämter nach Bundesländern, den jeweiligen Anteil an der Erhebung und den Rücklauf nach Bundesländern. In allen Bundesländern haben sich jeweils über die Hälfte der Jugendämter an der Studie beteiligt, wobei die Spanne von 50 bis zu 100 Prozent reicht. In der Vorstellung der Ergebnisse wird an ausgewählten Stellen Bezug auf Regionen⁶⁶ und nicht auf einzelne Bundesländer genommen. Der Rücklauf nach Region bewegt sich in einer Spanne von 57,9 Prozent bis 74,6 Prozent. Aufgrund der in Tab. 1 und Tab. 2 erkennbaren Rücklaufquoten gibt es keine Anhaltspunkte dafür, dass es im Rücklauf hinsichtlich der Verteilung über die Bundesländer hinweg sowie innerhalb der Bundesländer systematische regionale Verzerrungen gibt.

Bei den durchgeführten Auswertungen handelt es sich größtenteils um deskriptive Analysen. An Stellen, an denen es sich inhaltlich anbot – z. B. bei den Kooperationsbeziehungen zu anderen Institutionen und der Angebotsstruktur –, wurden auch statistische Zusammenhänge durch Korrelations- oder Regressionsanalysen untersucht. Hierbei standen v. a. die Organisationsform, die regionale Verteilung und die Größe (Zahl der Mitarbeiter:innen/Vollzeitäquivalente) der befragten JuhIS im Mittelpunkt des Interesses. Für diese Analysen wurden bzgl. mancher Fragestellungen aus den einzelnen Items und Variablen des Fragebogens Skalen gebildet. Das genaue Vorgehen bei den jeweiligen Auswertungsschritten kann in den dazugehörigen Kapiteln nachvollzogen werden.

64 *Arbeitsstelle/JHSW 2011*, S. 16 m. w. N.; *Gandlgruber 2019*, S. 17 f.

65 Alle Daten in Tabellen oder Grafiken ohne weitere Quellenangabe sind solche des *Jugendgerichtshilfebarometers 2022*.

66 Die *Region Nord bzw. Norddeutschland* umfasst Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Die *Region Ost bzw. Ostdeutschland* umfasst Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die *Region West bzw. Westdeutschland* umfasst Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland. Die *Region Süd bzw. Süddeutschland* umfasst Baden-Württemberg und Bayern. Dieses Vorgehen wurde gewählt, um die Anonymität der Ergebnisse auch bei kleineren Bundesländern mit wenigen Jugendämtern gewährleisten zu können.

Tab. 1: Rücklauf nach Bundesland, Anteil an der Erhebung

Rücklauf nach Bundesland (n=373)				
Bundesland	Anzahl der Jugendämter (Grundgesamtheit)	Häufigkeit	Anteil an der Erhebung	Rücklauf nach Bundesland
Baden-Württemberg	46	39	10,5 %	84,8 %
Bayern	96	67	18,0 %	69,8 %
Berlin	12	8	2,1 %	66,7 %
Brandenburg	18	10	2,7 %	55,6 %
Bremen	2	1	0,3 %	50,0 %
Hamburg	1	1	0,3 %	100,0 %
Hessen	33	22	5,9 %	66,7 %
Mecklenburg-Vorpommern	8	8	2,1 %	100,0 %
Niedersachsen	54	35	9,4 %	64,8 %
Nordrhein-Westfalen	186	104	27,9 %	55,9 %
Rheinland-Pfalz	41	23	6,2 %	56,1 %
Saarland	6	5	1,3 %	83,3 %
Sachsen	13	11	2,9 %	84,6 %
Sachsen-Anhalt	14	12	3,2 %	85,7 %
Schleswig-Holstein	16	10	2,7 %	62,5 %
Thüringen	22	17	4,6 %	77,3 %
gesamt	569	373	100 %	65,6 %

Tab. 2: Rücklauf nach Region

Region	Grundgesamtheit	Häufigkeit	Rücklauf nach Region
Norddeutschland	80	55	68,8 %
Westdeutschland	266	154	57,9 %
Ostdeutschland	79	58	73,4 %
Süddeutschland	142	106	74,6 %

